



Nationalpark[®] Hohe Tauern MAGAZIN



Heimliche Einwanderer

Die Rückkehr der Wildtiere
Fischotter, Waschbär & Co

Nationalparkwandertag
Geführte Touren am 26. Oktober



© NPHT TIROL/GRUBER

Hermann Stotter,
Vorsitzender des
Nationalpark Direktoriums

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor wenigen Wochen haben Bär und Wolf in Österreich wieder für Aufsehen gesorgt. Die großen Beutegreifer kehren langsam in unsere Berge und Wälder zurück. Wir müssen lernen, mit diesen streng geschützten Arten zu leben. Ob wann Bär, Wolf und Luchs auch die Hohen Tauern als Lebensraum erobern, wissen wir nicht. Wir bereiten uns aber darauf vor. In diesem Sommer wurden in Kals in einem Pilotprojekt Herdenschutz- und Hirtenhunde bei Schafherden eingesetzt. Wir wollen Erfahrungen mit dem Herdenschutz sammeln.

Der Nationalpark Hohe Tauern steht für die Vielfalt der Arten und Ökosysteme. Nicht nur die großen Beutegreifer stehen vor der Haustür, auch viele unspektakulärere Arten sind dabei, sich Terrain zurückzuerobern. Zum Abschluss unserer Serie befassen wir uns dieses Mal mit Neuankommelingen, die nicht so stark im Fokus der Aufmerksamkeit stehen: mit Waschbär, Fischotter und Kleinlebewesen.

Bei den Bartgeiern, deren Wiederansiedlung der Nationalpark aktiv betreibt, gab es heuer schöne Erfolge. Bei zwei Paaren in freier Natur gab es Nachwuchs, dazu kamen zwei freigelassene Junggeier aus Zuchtstationen. Wie groß das Interesse an den beeindruckenden Greifvögeln ist, beweisen die vielen Besucher bei der Beobachtungsstation im Debanttal.

Am 26. Oktober laden wir Sie wieder zum Nationalpark Wandertag ein. Erfahrene Ranger begleiten Sie bei diesen geführten Touren zu schönen Herbstziele. Wir freuen uns auf Sie!

IMPRESSUM: Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, Andrej.cc. Druck: NP Pressehaus, 3100 St. Pölten. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2015.



— gedruckt nach der Initiative „Druckausgleich“ des Österreichischen Umweltbundesamts, NP DRUCK, 100-M-808



© NPHT/KAUS DAPRA

Inhalt

- 04** *Heimliche Einwanderer*
Der Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen in Europa zeigt Wirkung: Arten, die in unseren Breiten längst als verschwunden galten, erobern sich Terrain zurück. In einer Serie beschäftigt sich das Nationalpark Magazin heuer mit der Rückkehr der Wildtiere. Dieses Mal: kleine und größere Einwanderer, die kaum bemerkt werden.
- 08** *Artenreiches Seebachtal*
Der achte Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern – dieses Mal im Seebachtal – war ein voller Erfolg.
- 12** *Geheimnisse des Steinwilds*
Die Steinwildforschung geht in die nächste Runde: Nach dem Wanderverhalten stehen bis 2016 die Populationsstruktur und Genetik im Mittelpunkt.
- 15** *Die Kräuterfrau aus Großkirchheim*
Für ihre Tees, Tinkturen und Salben sammelt Theresia Posani auf den Almen des Nationalparks Quendel, Johanniskraut, Arnika, Meisterwurz und vieles mehr.
- 17** *Herdenschutz braucht viel Erfahrung*
Auf der Ochsenalp im Kalser Dorfertal waren heuer erstmals Herdenschutzhunde im Einsatz. Das Pilotprojekt hat das Ziel, bei einer möglichen Rückkehr von Bären und Wölfen in unsere Breiten, die Nutztiere auf den Almen zu schützen.
- 20** *Einladung zum Nationalpark Wandertag*
Am 26. Oktober findet wieder der Nationalpark Wandertag statt. Heuer führen Ranger über den NaturKraftWeg Umbalfälle und auf das Lonzaköpfel.

TITELBILD: FISCHOTTER © ISTOCKPHOTO

Tolles Fest der Klimaschule

Mehr als 1.100 Schüler aus der Nationalparkregion kamen zum zweiten Fest der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern nach St. Jakob in Deferegggen. Die jungen Besucher genossen ein abwechslungsreiches Programm, bei dem Wissen, Geschicklichkeit und Kreativität gefragt waren. Klimafreundliche Sammeltransporte, die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und der bewusste Einsatz umweltfreundlicher Materialien setzten bei dem Fest ein Zeichen für gelebte Nachhaltigkeit.

Zum Klimaschulfest kamen mehr als 1.100 Kinder und Jugendliche ins Deferegggen.



© NPHT/KEUSCHNIG



Die Autoren Helmut Hartl, Thomas Peer und Manfred A. Fischer – im Bild mit Ratssekretärin und Lektorin Judit Gratz, dem Mallnitzer Bürgermeister Günter Novak und dem Kärntner Nationalparkdirektor Peter Rupitsch – kennen die Hohen Tauern wie ihre Westentasche.

Neuaufgabe: Die Pflanzenwelt der Hohen Tauern

„Die Pflanzenwelt der Hohen Tauern“ ist längst ein Klassiker für Menschen, die sich für die Botanik des Schutzgebiets interessieren. Kürzlich wurde das Buch, das die wichtigsten 200 Arten und Lebensräume des Nationalparks darstellt, grundlegend überarbeitet und neu aufgelegt. Das handliche und leicht verständliche Buch hat 216 Seiten und kostet 16,90 Euro. Es ist ein optimaler Begleiter, um bei Wanderungen die reichhaltige Pflanzenwelt der Hohen Tauern kennen zu lernen. Bestellungen unter: www.hohetauern.at/shop bzw. telefonisch unter 04875-5112-35.

© NPHT TIROL

Nationalparks unter der Lupe

Die sechs österreichischen Nationalparks unterziehen sich im Rahmen des Projekts EMINA einer externen Evaluierung. Beurteilt werden alle Tätigkeitsbereiche vom Naturraummanagement über Besucherservice bis zur Forschung. Im Frühsommer war die Expertenkommission im Nationalpark Hohe Tauern zu Besuch. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen noch in diesem Jahr vorliegen.



© NPHT TIROL

Externe Experten beurteilen derzeit die Arbeit der österreichischen Nationalparks, im Sommer war die Kommission in den Hohen Tauern zu Besuch.



© NPHT KÄRNTEN

Am abwechslungsreichen Ferienprogramm des Nationalparks Hohe Tauern nahmen rund 350 Jungforscher und Jungforscherinnen teil.

Jungforscher unterwegs

Ein großer Erfolg war erneut der Jungforscherclub im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. Auf spielerische Art und Weise entdeckten die Kinder begleitet von Rangern den Nationalpark und seine Tier- und Pflanzenwelt. Im nächsten Sommer wird es den Jungforscherclub nicht nur in Mallnitz, Malta und im Oberen Mölltal, sondern auch in Obervellach geben.



Der Fischotter breitet sich wieder aus. Im Vorfeld des Nationalparks Hohe Tauern wurden sie schon nachgewiesen.

© 4 NATUREW. BAJOHR

Auf der Postalm im Salzburger Obersulzbachtal wurde vor ein paar Jahren ein Waschbär gefunden. Woher er stammte, ist bis heute rätselhaft.

Heimliche Einwanderer

Der Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen in Europa zeigt Wirkung: Arten, die in unseren Breiten längst als verschwunden galten, erobern sich Terrain zurück. In einer Serie beschäftigt sich das Nationalpark Magazin heuer mit der Rückkehr der Wildtiere. Dieses Mal: kleine und größere Einwanderer, die kaum bemerkt werden.

Ernst Pichler, Wirt der Postalm im Salzburger Obersulzbachtal, kann es bis heute fast nicht glauben. Vor ein paar Jahren fand er mitten im Winter vor der Hütte ein rätselhaftes totes Tier. Es hatte sich im warmen Fahrwerk des Motorschlittens des Wirts versteckt gehalten und war beim Starten des Fahrzeugs stranguliert worden. Dunkles Fell, ein buschiger, hellerer Schwanz: Pichler dachte an einen Bergmarder. Erst später wurde klar: der unbekannte Eindringling war ein Waschbär. Woher der Besucher stammte, ist bis heute unklar. „Waschbären sind sehr geschickte Ausbruchskünstler“, erzählt die Biologin Tanja Duscher. Die Expertin für Waschbären vermutete zuerst, dass das Tier aus einem Wild-

park in der Gegend entwichen sein könnte. Aber das war eine Fehlanzeige. Es überrascht sie noch heute, dass der Waschbär im Winter in einer Höhe von rund 1.200 Metern unterwegs war. „Der Nachweis im Obersulzbachtal ist ungewöhnlich. In höheren Gebirgslagen rechnet man nicht mit Waschbären. Sie sind sonst eher in Wäldern und Feuchtgebieten zu finden“, meinte Duscher. Seit dem Tod des kleinen Einwanderers vor vier Jahren ist kein Waschbär mehr in dieser Gegend nachgewiesen worden. Dass in den kommenden Jahren aber ab und zu Einzeltiere auch im Nationalpark Hohe Tauern gesichtet werden, liegt für die Biologin im Bereich des Möglichen. Immerhin gibt es in Deutschland zwei größere Waschbär-

© ISTOCKPHOTO

vorkommen, deren Populationen sich ausbreiten. Bei uns werden die meisten Sichtungen der geschickten Allesfresser bisher in Oberösterreich, Niederösterreich und Wien gemacht.

FISCHOTTER IM VORFELD DES NATIONALPARKS

Viel wahrscheinlicher ist es, dass ein anderer Kleinräuber in die Hohen Tauern vordringt. Fischotter breiten sich von Ostösterreich immer weiter in den Westen aus. Der Wildökologe Andreas Kranz hat bei seinen



Kartierungen Fischotter an der Salzach und an der Isel gefunden. Für den Experten ist es nur eine Frage der Zeit, dass die Otter auch in manche Täler des Nationalparks Hohe Tauern einwandern. Zum Überleben braucht die Art Fische aus Fließgewässern oder Seen. „Bei entsprechendem Nahrungsangebot können die Fischotter bis in die Zirbenwälder hinauf überleben“, berichtet Kranz. An der Isel bei Prägraten oder Virgen könnten Fischotter künftig ebenso vorkommen wie im Oberen Mölltal, erklärt der Wildökologe. Und vielleicht seien sie auch schon da. Seine

letzten Kartierungen im Vorfeld des Nationalparks liegen schließlich schon wieder einige Jahre zurück.

Der Fischotter wird bis zu zehn Kilogramm schwer. Er ist ein Wassermarder, der ursprünglich in ganz Europa beheimatet war. Durch intensive Verfolgung und Umweltgifte verschwand er weitgehend aus Europa. Doch seit rund 20 Jahren erholen sich die noch verbliebenen Bestände, die Fischotter erobern Schritt für Schritt wieder ihre einst angestammten Gebiete. „Die Wiederausbreitung des Fischotters in Österreich und anderen

Teilen Europas in den letzten Jahren ist ein natürlicher Prozess“, erklärt Christian Pichler vom WWF. „Der Fischotter ist insbesondere in unseren Gewässerlebensräumen ein wichtiger Teil der heimischen Natur. In natürlichen und naturnahen Gewässern wie sie im Nationalpark Hohe Tauern zu finden sind, spielen Fischotter eine unersetzbare Rolle für die Funktionsfähigkeit des Ökosystems“, so Pichler.

TIERE AUF WANDERSCHAFT

Während der Fischotter sehr wahrscheinlich



© GEBHARD BRENNER

Im vergangenen Jahr wurde erstmals ein Karmingimpel im Gschlößtal gesichert bestätigt, heuer wurde die Vogelart beim Tag der Artenvielfalt im Seebachtal entdeckt.

irgendwann in einigen Nationalparktälern dauerhaft heimisch wird, rechnen die Biologen bei anderen Einwanderern bzw. Rückkehrern nur mit einzelnen durchwandernden Tieren. Wildkatzen, die in den Nockbergen schon gesichtet wurden, finden in den Hohen Tauern kaum den für sie geeigneten Lebensraum. „Da gibt es zu viel Schnee, die Berge sind zu hoch“, erwartet Kranz keine Besiedelung. Auch der Goldschakal – eine Art, die in Aussehen und Ökologie zwischen Fuchs und Wolf angesiedelt ist, wird in den Hohen Tauern ein Durchzügler bleiben. Schakale erreichen derzeit Ostösterreich, sie stammen aus Ungarn, wo es rasch wachsende Bestände gibt. Wie weit sich die Schakale, die Allesfresser sind, ins Gebirge verbreiten, lässt sich heute schwer abschätzen. „Aber dass einzelne Tiere auch im Gebiet der Hohen Tauern durchwandern, kann man für die Zukunft nicht ausschließen“, sagt Kranz.

WERTVOLLE NACHWEISE

Viel weniger spektakulär, aber nicht minder wertvoll sind Neuankommlinge im Bereich der Insekten, Schmetterlinge oder Vögel. Die Tage der Artenvielfalt erbringen jedes Jahr unglaubliche Ergebnisse und Neunachweise. Nur ein Beispiel: Im vergangenen Jahr konnten die Ornithologen im Gschlößtal Karmingimpel bestäti-

gen und damit einen Neuling in der Region gesichert nachweisen, heuer wurde der Vogel auch im Seebachtal gesichtet. Im Wildgerlostal wurde 2008 der Engadiner Bär, ein Nachtfalter, der in den Alpen nur sehr selten beobachtet wird, entdeckt. Der wunderschöne Falter ist sonst eher in Bulgarien, dem Ural oder Zentralasien beheimatet. „Es lässt sich oft schwer sagen, ob die Arten neu zugewandert sind oder einfach früher in einer Gegend bisher nicht nachgewiesen wurden, weil man auch nicht danach gesucht hat“, sagt Patrick Gros, der im Salzburger Haus der Natur die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern betreut. Jeder Neunachweis ist jedenfalls ein Zeichen für die große Biodiversität im Schutzgebiet.

SENSIBLES GEFÜGE

Der Klimawandel und die Veränderungen bei der Bewirtschaftung von Almen und Tälern haben auch eine große Auswirkung auf die Fauna und Flora. Das Ökosystem ist ein unheimlich sensibles Gefüge. Die Artenvielfalt bei Schmetterlingen und Vögeln nimmt durch eine intensivere Bewirtschaftung – etwa durch früheres Mähen oder Düngung – rapide ab, beobachtet Gros. Wenn die Vielfalt von Blüten und Pflanzen zurückgeht, haben die Raupen und Schmetterlinge keine Nahrungsgrundlage mehr. Blaukehlchen oder Baumpieper finden keinen geschützten Platz am Boden für ihre Nester.

Aber es gibt auch Profiteure der Intensivierung: Die Rabenkrähen, die es früher in den Tauerntälern kaum gab, werden häufiger, beobachtet die Ornithologin Christine Medicus. Elstern, die im Gebiet des Nationalparks früher sehr selten waren, sieht man öfter. Medicus berichtet von einem Vorkommen, das sie beim Lucknerhaus im Ködnitztal beobachtet hat. Felsenschwalben, die sogar im Bereich der Franz-Josef-Höhe auf über 2.000 Meter Brutplätze haben, werden ebenfalls häufiger. Im Gegensatz zu ihren Verwandten, den Mehl- und Rauchschalben. Die Felschalben kommen üblicherweise eher in mediterranen Gebirgsgegenden vor. Ihr Vordringen in die Hohen Tauern könnte mit der Klimaveränderung zusammenhängen und auch damit, dass der zierliche Vogel anpassungsfähig ist. Brutete sie früher nur in geschützten Fel snischen, baut die Felschalbe mittlerweile ihre Nester auch in Ställen, unter Vordächern oder unter Brücken.

Claudia Lagler



© PATRICK GROS



© MEDICUS



© AUSOBSKY

Klimawandel und Veränderungen bei der Bewirtschaftungen von Almen und Tälern haben Auswirkungen auf Fauna und Flora. Der Engadiner Bär ist in den Alpen sehr selten. Elstern und Felsenschwalben werden häufiger gesichtet.

25 Jahre Forschungsstation

Auf 2.273 Meter Seehöhe gibt es seit 25 Jahren eine hochalpine Forschungsstation als wissenschaftlichen Stützpunkt für die Erforschung alpiner Lebensräume. Ermöglicht wird die Einrichtung durch die Zusammenarbeit zwischen der Großglockner Hochalpenstraßen AG und dem Haus der Natur. Anlässlich des Jubiläums wurde die Forschungsstation in „Eberhard Stüber Forschungsstation für hochalpine Studien im Nationalpark Hohe Tauern“ umbenannt.



Die Forschungsstation ist eine Erfolgsgeschichte: Norbert Winding (Haus der Natur), Johannes Hörl (GROHAG), Initiator Eberhard Stüber und Laudator Bernd Lötsch (v.l.n.r.).

Guter Sommer für die Geier

Die Bartgeierpopulation im Nationalpark Hohe Tauern ist um vier Jungvögel größer. Im Krumltal und am Katschberg schlüpfen Jungvögel in freier Wildbahn, im Debanttal wurden zwei Tiere aus Zuchten freigelassen. Am Katschberg haben übrigens zwei Geier gebrütet, die vor einigen Jahren in Osttirol ausgewildert wurden. Sie haben ein Paar gebildet und heuer erstmals Nachwuchs. Von beiden Wildvögeln konnte schon genetisches Material gesammelt werden, um ihre Abstammung exakt zu bestimmen. Als Sommergäste wurden im Nationalpark auch wieder Mönchs- und Gänsegeier gesichtet.

Nationalparkwissen per Mausclick

Die österreichischen Nationalparks sind nicht nur Erholungs- und Erlebnisräume in eindrucksvollen Landschaften und Naturräumen, sondern auch Hotspots von Wissen rund um die Natur und Kultur des Gebiets. In den Schutzgebieten gibt es viele Forschungs- und Naturschutzprojekte. Im Rahmen des Projekts LEGZU haben sich 2013 alle österreichischen Nationalparks das Ziel gesetzt, dieses Wissen zugänglicher zu machen. Das gemeinsame Datenzentrum parcs.at bietet per Mausclick Interessierten viele Informationen. www.parcs.at



Peter Embacher (GROHAG), Erich Hofer (Swarovski Optik), Gewinnerin Karin Ganatschnig, Manfred Schick (Swarovski Optik) und Nationalparkdirektor Peter Rupitsch (v.l.n.r.) vor der Beobachtungswarte.

Eine Million Besucher

Seit 16 Jahren zählt die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte an der Großglockner Hochalpenstraße zu den Publikumsmagneten im Nationalpark Hohe Tauern. In diesem Sommer konnte diese vom Verein der Freunde des Nationalparks geschaffene Einrichtung den einmillionsten Besucher zählen. Karin Ganatschnig aus St. Margarethen im Lungau hat aus diesem Anlass ein Fernglas CL Companion 8x30, gesponsort von Swarovski Optik, gewonnen. Wir gratulieren.

Neue Perspektiven

Außergewöhnliche Blicke in und auf die Natur bieten Fotoworkshops mit Patrice Kunte im Nationalpark Hohe Tauern. Auch heuer entstanden bei den Kursen im September wieder tolle Bilder und Fotoreportagen. Die Teilnehmer lernten vom Profi und entdeckten neue Perspektiven. Die kleinen und großen Besonderheiten des Schutzgebiets werden durch die Linse ins Rampenlicht gestellt und in der Gruppe diskutiert. Nicht die Kamera macht die Bilder, sondern der Mensch hinter der Kamera. Anmeldungen für 2015: nationalparkservice.tirol@hohetauern.at oder Tel.: 04875/5161-10.



Das Monitoring von Stein- und Gamswild ist notwendig, um die Entwicklung der Population zu beobachten.



Volkszählung bei Gams und Steinwild

Auch heuer wurden die Gams- und Steinwildbestände in den Kärntner Nationalparkrevieren gezählt. Das Monitoring ist für das Wildtiermanagement notwendig, um die Entwicklung der Population zu beobachten. Am 14. Juni wurde in den Kerngebieten des Alpensteinbocks (Glockner-, Schober- und Goldberggruppe) ein gesunder Steinwildbestand von 264 Stück gezählt. Dabei sichteten die Beobachter 89 Böcke, 93 Geißen, 47 Jahrlinge und 35 Kitze. Am 28. Juni und 5. Juli wurden im Hegering Heiligenblut (rund 15.000 Hektar potenzieller Gamslebensraum) 1.294 Stück Gamswild gezählt, darunter 259 Böcke, 511 Geißen, 103 Jahrlinge, 298 Kitze und 123 nicht klassifizierte Tiere.



Ohne die vielen engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wäre der Tag der Artenvielfalt nicht möglich. Sie alle helfen mit, die Biodiversität im Schutzgebiet systematisch zu erheben.

© NP/HELENE MATTERSBERGER

Artenreiches Seebachtal

Insgesamt 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchkämmten vom 18. bis 20. Juli das Seebachtal in Mallnitz mit dem Ziel, innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Arten zu entdecken. Auch der achte Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern war wieder ein voller Erfolg.

Das 52 Quadratkilometer große Seebachtal im Kärntner Anteil des Nationalparks verläuft auf einer Länge von 13 Kilometern von Mallnitz bogenförmig in die Hochalmspitzgruppe. Ein relativ flacher Talboden ohne markante Geländestufen, steile Talflän-

ken, ausgedehnte Bergwälder, weiträumige alpine Rasen und zahlreiche Wasserfälle prägen das klassische Trogtal. Die Verlandung des Stappitzer Sees, die für Gebirge typische Dynamik des Seebaches, die regelmäßig abgehenden Lawinen und Muren sowie die Gletscher im Talschluss

sind Ursachen für die ständige Veränderung der Landschaft. Ein guter Boden für die Artenvielfalt.

WAS KREUCHT AM ANKOGEL?

Dass der heurige Winter und das Frühjahr auf der Alpensüdseite sehr schnee-



Der Talschluss des Seebachtales wird von markanten, teils gletscherbedeckten Gipfeln umrahmt: von der Hochalm Spitze – mit 3.360 Meter der höchste Gipfel dieser Gebirgsgruppe – übers Säuleck (3.086 Meter) bis zur Maresenspitze (2.916 Meter).

© MICHAEL STEINWANDTER

reich waren, zeigte sich vor allem an den im Juli noch zahlreichen Schneefeldern. Alexander Rief und Michael Steinwandter von der Universität Innsbruck wagten sich dennoch auf den 3.252 Meter hohen Ankogel und entdeckten auf ihrem Weg 14 Spinnen- und vier Weberknechtarten. Selbst im Gipfelbereich fanden die zwei Bergfexen noch Spinnentiere mit klingenden Namen wie *Oreonetides glacialis*, *Erigone tirolensis* oder *Dicranopalpus gasteinensis* (Gasteiner Geweihkanker).

IN HOHEN LÜFTEN SCHWEBET

Im Seebachtal konnten zehn Vogelkundler insgesamt 67 Vogelarten nachweisen. Das ist eine ganz beachtliche Anzahl,



© GÜNTHER NOWOTNY

Der Große Eisvogel (*Limenitis populi*) wurde beim Tag der Artenvielfalt im Seebachtal erstmals innerhalb der Grenzen des Nationalparks Hohe Tauern nachgewiesen.

weiß die Vogelspezialistin Christine Medicus vom Haus der Natur in Salzburg. Vor allem weil Mitte Juli für Vogelerfassungen schon etwas spät ist. Eine besondere Beobachtung gelang Ralph Winkler: Er sichtete drei Gänsegeier, die sich vom Hannoverhaus kommend empor schraubten und danach rasch nach Norden abflogen. Auch Steinadler sowie Mäuse- und Wespenbussard nutzten die gute Thermik der wunderschönen Tage. Eindrucksvoll waren die rasanten Jagdflüge der Alpensegler, die in Trupps von teilweise mindestens zehn Tieren nach Insekten jagten.

BAT(WO)MEN IM NATIONALPARK

Das vierköpfige Team der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich – kurz KFFÖ – nutzte das Sommerwetter sowohl tagsüber als auch nachts perfekt aus. Mit 16 Batcorder-Standorten – das sind spezielle Geräte zum Aufspüren und Bestimmen von Fledermäusen – konnten sie zwölf verschiedene Fledermausarten im Tal orten. Totholz, Specht- und Baumhöhlen, Felsritzen aber auch alte Ställe, Dachböden und Hütten bieten den Nachtschwärmern ein ausgezeichnetes Habitat. Diese Strukturen sind laut Daniela Wieser, Koordinatorin der KFFÖ für Kärnten, in Mallnitz und im Seebachtal – auch dank des Nationalparks Hohe Tauern – noch zur Genüge vorhanden.

EISVOGEL IN EISIGEN HÖHEN

Gemeint ist nicht der bekannte Vogel, sondern ein Schmetterling. Passend zum Namen wurde ein Weibchen des Großen

Eisvogels nahe des Hannoverhauses in 2.630 Meter Höhe auf einem Schneefeld entdeckt. Der Schmetterling lebt in gut strukturierten Mischwäldern – die Raupen benötigen Zitterpappeln als Futterpflanze – und hat im Hochgebirge eigentlich nichts verloren. Der Botaniker Günther Nowotny entdeckte nicht nur das Schmetterlingsweibchen, sondern auch ein Männchen direkt beim Bahnhof von Mallnitz, wo es kleinere Zitterpappelbestände gibt. Rätselhaft ist nach wie vor, wie der Schmetterling die eisigen Höhen erreicht hat. Patrick Gros vom Haus der Natur in Salzburg zieht eine unbeabsichtigte Fahrt mit der Ankogelbahn in Erwägung. Mit der Bilanz von über 300 beobachteten Arten ist der Schmetterlingsexperte sehr zufrieden. 438 Arten waren bisher aus dem Seebachtal bekannt, ca. 100 zusätzliche wurden während des Tags der Artenvielfalt gefunden, womit aktuell an die 550 Schmetterlingsarten im Tal nachgewiesen sind.

Seit 2007 finden die Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern jährlich statt. Bisher konnten mehr als 27.300 Datensätze gesammelt werden, das sind beinahe neun Prozent des Gesamtbestandes der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern. Diese zeitlichen und räumlichen Schwerpunktuntersuchungen sind gerade für Großschutzgebiete geeignet, die Artenvielfalt systematisch zu erheben. Bei kaum einem anderen Ereignis lässt sich die Freude am Entdecken mit dem nützlichen Sammeln von naturschutzrelevanten Daten so hervorragend verknüpfen.

Katharina Aichhorn



© BUTTAZONI

Botanikseminare erfreuen sich sehr großer Beliebtheit. Gleichgesinnte treffen sich und ergänzen, vertiefen oder frischen ihr Wissen auf. Bei den Botanischen Hochgebirgstagen, die jedes Jahr am zweiten Juliwochenende stattfinden, wird auf einer Hütte im Hochgebirge übernachtet.



© NPHT/ANDREAS ANGERMANN

Alles rund um die Tagfalter erfahren die Teilnehmer beim Aufbaukurs Schmetterlinge, der 2014 begonnen hat. Auf den Bergmähdern der Greiwiesen in Kals war die Artenvielfalt besonders groß.

Die schönste Freiluftuni

Geologie, Botanik, Ökologie: Das sind nur einige Themen, zu denen die Nationalpark Akademie seit 1997 regelmäßig Seminare, Workshops und Kurse veranstaltet. Zielgruppe dieser Freiluftuniversität der Hohen Tauern sind Menschen, die sich für die Natur interessieren und mit ausgewiesenen Experten in entspannter Umgebung ihr Wissen vertiefen wollen. Immer steht die praktische Anwendung des Erlernten im Vordergrund, auch kritische Themen dürfen nicht fehlen. Ein Bilderbogen durch das vergangene Akademiejahr macht Lust auf das Programm 2015.



© NPHT/HELENE MATTERSBERGER

Die Landwirtschaft steht im Mittelpunkt einer spannenden Tagung, die immer im April stattfindet und in Kooperation mit BIO Austria Kärnten und dem Kärntner Almwirtschaftsverein organisiert wird. Ein Genuss: das eine oder andere Bioschmankerl, das die Referenten mitnehmen.

Kräuter faszinieren immer mehr Menschen. Dank der modern eingerichteten Küche im Klausnerhaus in Hollersbach können Akademiebesucher die Kräuter, die sie gesammelt haben, unter fachlicher Anleitung auch gleich verkochen und verkosten.



© NPHT/DEUTSCH

Essbar oder giftig? Bei Seminaren zum Thema Pilze lernen die Teilnehmer nicht nur die Unterscheidung der vielen Arten, sondern auch viel über deren Lebensraum.



© NPHT/HELENE MATTERSBERGER

Wildbiologische Seminare geben Einblick in die Biologie und Ökologie der heimischen Wildtiere. Bei praktischen Übungen lernen die Teilnehmer das Spurensuchen und das Bestimmen von Fundstücken aus der Natur.

Im Jänner 2015 erscheint das neue Jahresprogramm. Sie bekommen es als Broschüre unter folgender Adresse: Nationalparkrat Hohe Tauern, Nationalpark Akademie, Kirchplatz 2, 9971 Matrei; nationalparkakademie@hohetauern.at; Tel.: 04875/5112-0 Das Programm ist unter www.hohetauern.at/bildung ab Jänner 2015 auch online abrufbar.

Tolle Leistung der Junior Ranger

Nationalpark Ranger ist für viele Menschen ein Traumberuf. Im heurigen Sommer konnten Jugendliche in Kärnten und Osttirol wieder in diese tolle Aufgabe hineinschnuppern.



© NPHT TIROL



© NPHT KÄRNTEN

Insgesamt 22 junge Burschen und Mädchen – elf in Kärnten und elf in Tirol – nahmen im heurigen Sommer wieder an der Ausbildung zu Junior Rangern teil. In Kärnten, wo das Programm von Kärntner Milch unterstützt wird, hatten die Nachwuchsranger mit einem Theorieteil schon im Vorjahr mit der Grundausbildung begonnen. Heuer stand die Praxis im Vordergrund. Die jungen Menschen begleiteten Ranger bei ihrer täglichen Arbeit im Schutzgebiet.

Nach einer Abschlussprüfung erhielten die elf Jugendlichen ein Zertifikat, das sie als Junior Ranger ausweist.

Ebenso spannend und aufregend war die Ausbildung in Tirol, wo Coca Cola das Bildungsprogramm unterstützt. In den zehn Tagen der Ausbildung lernten elf Jugendliche aus Nord- und Osttirol von den Diplom Rangern Andreas Angermann und Emanuel Egger viel über Flora und Fauna im Schutzgebiet, über alpine Gefahren, Wetter-

kunde und Orientierung. In der zweiten Woche ging es ins Gelände, die jungen Ranger konnten ihre Kollegen bei der Arbeit unterstützen. Höhepunkt war eine Übernachtungstour im Ködnitztal. „Ich habe die Zeit sehr genossen. Wir konnten Steinböcke beobachten, unseren Mut beim Rafting unter Beweis stellen und miterleben, was es eigentlich heißt, ein Nationalpark Ranger zu sein“, erzählte ein frisch gebackener Junior Ranger stolz.





Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen. Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr
Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Kostenlose Teilnahme an einer Schneeschuh-Schnuppertour (22. Dez. 2014 bis 6. April 2015) im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern (Heiligenblut, Mallnitz oder Malta). Anmeldung unter 04825-6161.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

9844 Heiligenblut, Hof 91
Tel.: 04825/6161-10, Fax: 04825/6161-16
tauernfreund@hohetauern.at
www.tauernfreund.at

Elegante Uhr für Nationalparkfans

Rechtzeitig vor Weihnachten stellt der Uhrenhersteller Jacques Lemans

eine Neuauflage der beliebten Nationalparkuhr vor. Eine Geschenkidee für alle, die das Schutzgebiet schätzen und den Nationalpark

Hohe Tauern damit unterstützen wollen. Die Uhr mit Datumsanzeige hat ein **extrem flaches** Gehäuse aus massivem Edelstahl und einen Durchmesser von 38 mm.

Sie verfügt über ein Qualitäts-Quarzwerk und gehärtetes CRYSTEXGLAS. Das hochwertige Lederarmband ist angenehm zu tragen. Die Uhr ist bis 5 ATM wasserdicht. Das neue Modell kostet € 89,- (exkl. Versandkosten). Bestellt werden kann die Uhr beim Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, Tel.: 04825/6161-10 oder elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at. Bestellung ab sofort, Lieferung Ende November.



JACQUES LEMANS



© GUNTHER GRESSMANN

Durch mit Ohrmarken gekennzeichnete Steinböcke wird das Monitoring der Population verbessert.

Geheimnisse des Steinwilds

Die Steinwildforschung, die von der Privatbrauerei Stiegl unterstützt wird, geht in die nächste Runde: Nach dem Wandlerverhalten stehen bis 2016 die Populationsstruktur und Genetik im Mittelpunkt. Seit 2013 werden Gehörne von Steinböcken aus der Fallwild- und Abschussstatistik der Jägerschaften in Osttirol, Salzburg und Kärnten der vergangenen Jahrzehnte herausgesucht und vermessen. Das hat einen guten Grund: Die Gehörne der Böcke sind sekundäre Geschlechtsmerkmale und geben Aufschluss über die Fitness des Einzelindividuum, denn jeder Millimeter ist eine enorme Leistung. Gehörne können etwas über den Populationsstatus aussagen: Ab welcher Stückzahl greifen Dichtefaktoren? Gehörne erlauben indirekt Rück-

schlüsse auf den Lebensraum: Was sind gute Steinbockjahre und warum?

Bis jetzt wurden 240 Steinbockhörner vermessen. Eine erste Auswertung zeigt, dass 2003 – ein heißer, trockener Sommer – kein gutes Steinbockjahr war. Die Hornschübe lagen bei allen Altersklassen unter dem Durchschnitt. 2008 war hingegen ein sehr gutes Steinbockjahr. Damals waren die Hornzuwächse um einige Millimeter besser als im langjährigen Durchschnitt. Weiters werden Haut- und Haarproben zur genetischen Untersuchung gesammelt. Außerdem werden Böcke gefangen und mit Ohrmarken gekennzeichnet. Der jährliche Steinwildzähltag, der länderübergreifend durchgeführt wird, rundet das Monitoringprogramm ab.

Klaus Eisank

Ja!Natürlich unterstützt Partnerschulprogramm

Seit zehn Jahren begeistert der Nationalpark Hohe Tauern über das Partnerschulprogramm Kinder und Jugendliche für das Schutzgebiet und die Schönheit der Natur. Die Biomarke Ja!Natürlich unterstützt den Nationalparkunterricht in den Schulen, bei dem junge Menschen zu Botschaftern des Schutzgebiets herangebildet werden. „Durch die finanzielle Unterstützung von Ja!Natürlich ist es möglich, die Ranger den Schulen auch weiterhin kostenlos als Experten zur Verfügung zu stellen und das beliebte Programm weiterzuführen“, betonten die Nationalparkdirektoren Peter Rupitsch und Hermann Stotter.



© NPH/TIMMATTERSBERGER

Durch die Unterstützung von Ja!Natürlich kann das Partnerschulprogramm kostenlos angeboten werden.

Nationalpark aus erster Hand

Was machen die Ranger im Nationalpark Hohe Tauern? Was gibt es gerade zu sehen, zu erleben, zu entdecken? Auf Instagram kann man die Kärntner Ranger virtuell bei ihren Touren begleiten und erhält Eindrücke aus erster Hand.



@connyranger unterwegs auf der Pasterze.



@wildhueter_npht beobachtet spielende Murmeltiere auf der Franz-Josef-Höhe.



@nationalparkranger mit Hund Aska in der Zirknitz.



@rangeranja entdeckt im Astental einen Berghauswurz.



@wildhueter_npht beobachtet Steinböcke nahe der Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte.



@ranger_georg mit den Junior Rangern nach erfolgreichem Kurs.

Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten nützt den Social-Media-Kanal Instagram, um neue Wege zu gehen. Alle Nationalpark Ranger, die täglich in der Natur der Hohen Tauern unterwegs sind, berichten mit Fotos live von ihren Tätigkeiten und Erlebnissen.

Seit dem Sommer teilen die Ranger Fotos von ihren atemberaubenden Touren mit der weiten Welt des Internets. Instagram ist ein Fotodienst, der primär am Handy Verwendung findet. Die dazugehörige APP Instagram ist auf jedem Smart Phone installierbar und findet vor allem bei den 18- bis 35-Jährigen großen Anklang. Für den Nationalpark ist das eine Möglichkeit, junge Menschen noch besser zu erreichen und für die Natur zu begeistern. Während Ranger Markus am Morgen bei sonnigem Wetter zur Beobachtung der Könige der Alpen auf die Franz-Josef-Höhe aufbricht, macht sich Ranger Gerald auf den Weg zum Reviergang in der Kleinzirknitz. Markus hat einen guten Tag erwischt und entdeckt bereits nach kurzer Zeit ein Rudel Steinböcke – direkt vor dem Großglockner. Zur gleichen Zeit macht Gerald's Bayerischer Gebirgsschweißhund Aska bereits eine erste Pause am Großsee. Am Rückweg zur Franz-Josef-Höhe sieht Markus noch zwei Murmeltiere, die gerade am Rande des Weges miteinander spielen.

Ranger Conny, der wenige Tage später beim Gletschertrekking auf der Pasterze den Besuchern das ewige Eis zeigt, fängt mit einem Foto das kalte blitzblaue Schimmern ein.

Einzigartige Momente und tolle Bilder, die Lust auf mehr machen. Die Berichte der sieben Nationalpark Ranger sind mit dem Hashtag* #RangerNPHT zu finden.

*Hashtags sind Suchbegriffe in sozialen Medien.

Instagram Account der Ranger:

@NationalparkRanger

Link zu den Fotos der Ranger:

www.instagram.com/NationalparkRanger

Die Kräuterfrau aus Großkirchheim

Ihr Wissen über die Heilkraft der Pflanzen gibt Theresia Posani auch an junge Besucher des Nationalparks Hohe Tauern weiter.

© THERESIA POSANI

Für ihre Tees, Tinkturen und Salben sammelt Theresia Posani auf den Almen des Nationalparks Quendel, Johanniskraut, Arnika, Meisterwurz und vieles mehr. Die Kräuterexpertin vermittelt auch Kindern das alte Wissen über die Heilkraft der Pflanzen.

Ich habe in meinem Garten viel Johanniskraut. Aber das, das ich auf der Alm sammele, ist etwas ganz Besonderes.“ Theresia Posani weiß, wovon sie spricht. Die gebürtige Döllacherin ist jeden Sommer viel auf den Almen im Zirknitztal unterwegs, um Blüten und Blätter zu sammeln. Obwohl die Kräuterfrau zwei eigene Gärten mit an die hundert Pflanzenarten hat, will sie auf die Kräuter von den sonnigen Bergwiesen nicht verzichten. Sie schwört auf die besonderen Kräfte der Alm- und Bergkräuter.

Das Wissen über die Pflanzen und ihre Heilkraft hat Posani von ihrer kräuterkundigen Mutter mitbekommen. „Sie kannte sich sehr gut aus und hat mir viel weitergegeben“, erzählt die Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Schon als Kind hat die Natur Theresia Posani fasziniert. Von ihrem ersten selbstverdienten Geld kaufte sich die damals 16-Jährige ein Kräuterbuch. Ein Nachschlagewerk, das die Kärntnerin noch heute verwendet.

In ihren beiden großen Kräutergärten und auf den Almwiesen sammelt Posani die Zutaten für ihre Tees, Tinkturen, Salze und



In mit Leinen bespannten Regalen werden die Kräuter zum Trocknen aufgelegt.

© THERESIA POSANI

Salben. „Ich bin jeden Tag froh, dass ich diesen Weg gegangen bin“, erzählt die Kräuterfrau über ihre Spezialisierung auf Kräuter. Sie verkauft ihre Produkte und gibt ihr Wissen weiter. Kindergruppen von „Kärnten aktiv“, die einige Tage im Nationalpark verbringen, besuchen die Kräuterfrau regelmäßig. Sie lernen in der Kräutertube Pflanzen kennen, dürfen sich ihren eigenen Tee kochen und einen Lippenbalsam aus Olivenöl, Bienenwachs und Rosmarinöl rühren.

Ihre Schätze hütet Posani in den beiden Kräuterstuben in Mitteldorf, in der Nationalparkgemeinde Großkirchheim, wo die Pflanzen getrocknet und in Kartons gelagert werden. Es duftet nach Minze, Melisse, Thymian und Bergbohnenkraut. „Bei mir werden alle gepflückten Kräuter und Blüten auf mit Leinen bespannten Regalen luftgetrocknet“, erzählt Posani. Vorher müssen die Blätter und Blüten von den Stängeln gezupft werden. „Das ist die meiste Arbeit.“ Beim Trocknen entwickeln viele Pflanzen erst ihr Aroma, sagt die Kräuterfrau über ihre schmackhaften Teemischungen. In den Bergkräutertee wandern unter anderem Quendel, Almwermut, Edelraute oder Schafgarbe von den Almen des Nationalparks. In der kälteren Jahreszeit bewährt sich eine Mischung Spitzwegerich, Salbei, Thymian, Königskerze, Malve, Lärchenspitzen und Holunderblüte. Krank ist die Kärntnerin so gut wie nie. Das liegt aber wohl nicht nur an den Kräften der Pflanzen, sondern auch an ihrem sonnigen Gemüt und daran, dass sie mit den Kräutern ihren Beruf und ihre Berufung gefunden hat.

Claudia Lagler

Nationalpark-Volontariat: mehr als nur ein Praktikum

Studierende nehmen aus einem freiwilligen Arbeits-einsatz viel mit: praktische Erfahrung, Freundschaften, tolle Erlebnisse in der Natur. Die acht Volontariatsplätze, die der Nationalpark Hohe Tauern Tirol jedes Jahr anbietet, sind heiß begehrt.

Natur- und bergbegeistert, Studium mit bevorzugt ökologisch-biologischem Hintergrund, Freude an der Arbeit mit Menschen: Das sind die Kernanforderungen für alle, die ein Volontariat beim Nationalpark Hohe Tauern Tirol absolvieren möchten. Voraussetzung werden auch Basiskenntnisse über die Natur der Alpen, speziell der Hohen Tauern und dazu noch reichlich Zeit – einen Sommer lang. Im Schwerpunkt Bildung ist das Volontärsprojekt eine Erfolgsgeschichte des Tiroler Nationalparkanteils. Mindestens 80 junge Frauen und Männer zwischen 20 und 27 Jahren haben in den vergangenen zehn Jahren diesen Ferialjob zwischen Wissenschaft und Abenteuer genossen.

„Die Studenten, die bei uns ein Volontariat machen wollen, rennen uns die Tür ein“, sagt Hermann Stotter, Direktor des Nationalparks Hohe Tauern Tirol. Jedes Jahr langen bei ihm 50 bis 60 Bewerbungen ein, aufgenommen können aber nur acht werden. Also braucht es ein Aus-

Bewerbung

Anforderungen: 20 bis 27 Jahre alt, Student, beherrschen der deutschen Sprache und einer Fremdsprache, Einsatzbereitschaft für Kost, Logis und ein Taschengeld von Juli bis September

Anmeldung: Bewerbungsformular unter folgendem Link www.hohetauern.at/de/bildung/volontariat/1038-wie-kann-man-sich-anmelden.html

Anmeldefrist: Anfang März 2015



© NPHT/MARTIN WENDLER



© NPHT/MARTIN WENDLER

Die Volontäre im Tiroler Anteil des Schutzgebiets haben heuer unter anderem den Zustand von Natura 2000-Gebieten erhoben, einen Exkursionsführer zusammengestellt und eine Karte über die historische Verbreitung von Auerwild angefertigt.

leseverfahren: 20 kommen in die engere Auswahl und dann entscheidet ein Hearing über die Besetzung der verfügbaren Plätze. Stotter: „Wir bieten den jungen Menschen die Chance, in einschlägigen Bereichen praktische Erfahrungen zu sammeln, durch Mitarbeit, aber auch durch selbstständiges Durchführen von Projekten. Das hilft unseren Volontären später im Studium und im Beruf viel weiter. Und die Studenten haben die Möglichkeit, durch ihren freiwilligen Einsatz ihr Umweltengagement zu beweisen.“

Acht junge Frauen und Männer von den Universitäten Berlin, Wien, München, Graz und Innsbruck ackerten sich

auch heuer – von Anfang Juli bis Ende September – durch das dichte Aufgabenspensum. Sie erhoben den Zustand von Schutzgütern im Natura-2000-Gebiet, erstellten einen Exkursionsführer und eine Karte über die historische Verbreitung von Auerwild. „Hier steht verantwortungsbewusstes Handeln im Vordergrund, was bei einem normalen Praktikum nicht unbedingt so ist. Man hat nie das Gefühl, nur billige Arbeitskraft zu sein“, sagte der Student Dominik Kirschner nach Ablauf der drei Monate. Und er sprach dabei für alle, die mit ihm im Sommer tolle Arbeit im Nationalpark geleistet haben.

Michaela Ruggenthaler



Herdenschutz braucht viel Erfahrung

Herdenschutzhunde sind keine Kuscheltiere. Sie nehmen ihre Aufgabe, die ihnen anvertraute Herde vor Eindringlingen zu schützen, sehr ernst.

© OEBSZ

Auf der Ochsenalm im Kalser Dorfertal waren heuer erstmals Herdenschutzhunde im Einsatz. Das Pilotprojekt hat das Ziel, bei einer möglichen Rückkehr von Bären und Wölfen in unsere Breiten, die Nutztiere auf den Almen zu schützen.

Es ist nur eine Frage der Zeit: Irgendwann werden Wolf und Bär in Österreich wieder heimisch werden. Immer wieder streifen einige Tiere durch unsere Wälder und Berge – und stellen damit Bauern, die auf ihren Wiesen Nutztiere halten, vor große Herausforderungen. Auf der Ochsenalm im Kalser Dorfertal waren heuer erstmals Herdenschutzhunde mit Schafen auf den Weiden. Nicht, weil es eine aktuelle Bedrohung gibt, sondern weil die Almbauern und der Bundesverband der Schaf- und Ziegenzüchter rechtzeitig Erfahrungen sammeln wollen. Der Nationalpark Hohe Tauern unterstützt das Pilotprojekt.

Ganz einfach ist das Miteinander von Schafen, Hunden und Menschen nicht. Es braucht viel Erfahrung und Geduld, damit das Zusammenspiel gelingt. Das hat der erste Sommer gezeigt. Ursprünglich sollten vier Herdenschutzhunde mit zwei Hirten die rund 1.200 Schafe von gut einem Dutzend Bauern begleiten. Doch nach einiger Zeit wurden zwei Hunde abgezogen, weil sie zu viel Unruhe in die Herde brachten. Ein Zwischenfall war besonders unangenehm: Eine Frau, die mit einer Gruppe von



© OEBSZ

Wanderer sollten eine von Schutzhunden begleitete Herde mit möglichst großem Abstand umgehen.

Wanderern unterwegs war, wurde von einem Hund gebissen. „Das hätte nicht passieren dürfen“, sagt Johann Georg Höllbacher, Schafbauer und Leiter der Beratungsstelle Herdenschutz. Umso wichtiger sei es, aus den Erfahrungen des ersten Sommers zu lernen.

KEINE KUSCHELHUNDE

„Der Herdenschutz mit Hunden funktioniert, das zeigen internationale Beispiele. Die Frage ist, wie wir Rahmenbedingungen schaffen, damit der Herdenschutz auch bei uns funktioniert“, umreißt Höllbacher die Problemstellung. In den Abruzzen sind Bären und Wölfe nie ausgestorben. Dort ist

es selbstverständlich, dass die Schafherden von Schutzhunden begleitet werden. Es ist allen klar, dass diese Hunde eine Aufgabe haben: die ihnen anvertraute Herde vor Eindringlingen zu schützen. Diese Hunde arbeiten selbstständig, sie werden nicht auf Kommandos abgerichtet. „Herdenschutzhunde schauen zwar sehr nett aus, sie sind aber keine Kuscheltiere“, rät Höllbacher, derartige Herden zu umgehen und Ruhe zu bewahren. Streicheln ist ebenso falsch, wie dem Tier zu drohen.

Bewusstseinsbildung ist für Höllbacher eine der vordringlichsten Aufgaben. Die nächsten Monate bis zum Auftrieb der Herden im kommenden Frühsommer sollen für Informationsarbeit genutzt werden. Außerdem werden die Schafe und die Hunde mehr Zeit erhalten, um vor dem Auftrieb zu einer Herde zusammenzuwachsen. In den Abruzzen sind die Schafe von Geburt an gewöhnt, dass sie mit den Hunden beisammen sind – und umgekehrt. Diese Selbstverständlichkeit muss in Österreich erst langsam wachsen. *Claudia Lagler*

www.herdenschutz.at

Herdenschutz

Faszination Winter

Stille, Einsamkeit und eine in eine dicke Schneehülle gepackte Gebirgslandschaft: Der Nationalpark Hohe Tauern hat im Winter unvergessliche Momente in der Natur zu bieten. Die Winterprogramme laden zu unvergesslichen Entdeckungsreisen in das Schutzgebiet ein. Das genaue Programm ist unter www.nationalparkerlebnis.at abrufbar.

Wintererlebnis im Nationalpark

Einen Überblick über Angebote für einen Urlaub in der Nationalparkregion finden Sie auf: www.nationalpark-hohetauern.at (Kärnten) www.nationalpark-partnerbetriebe.at (Tirol)

Abwechslung im Schnee

Im Kärntner Anteil des Schutzgebiets gibt es vom 20. Dezember bis 6. April ein abwechslungsreiches Programm für drinnen und draußen. Jeweils montags um 20 Uhr halten Nationalpark Ranger im Dorfsaal Heiligenblut einen Multimediavortrag. Am Montag um 10.15 Uhr startet bei der Seilbahn-Talstation Heiligenblut eine Schnuppertour ins Reich des Großglockners. Mit Scheeschuhen geht es von der Mittelstation in Richtung Kasereck. Vom BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz startet jeweils am Dienstag und Donnerstag um 13.30 Uhr eine Schnuppertour auf Schneeschuhen ins Tauerntal.
Kosten: Erwachsene: € 14,-, Kinder: € 9,-.
Anmeldung: Tel.: 04825/6161, nationalpark@ktn.gv.at

Ins Maltatal entführt jeweils montags eine Schnupper-Schneetour mit Rangern, die mit einer Spurensuche verbunden wird.
Treffpunkt: 13.30 Uhr Hotel Benjamin, Brandstatt 30, Malta.
Kosten: Erwachsene: € 10,-, Kinder: € 7,-.
Anmeldung: Natur- & Bio Kinderhotel Benjamin, Tel.: 04733/362
Für alle Schnuppertouren ist festes Schuhwerk und Winterbekleidung notwendig. Kinder ab zehn Jahren können teilnehmen.



Schneeschuh-Trekking zu den Steinböcken

Wildtiere zu beobachten, setzt die Kenntnis von deren Lebensweise voraus. Auf der geführten Wanderung mit Schneeschuhen begleiten Nationalpark Wildhüter die Gäste. In der einzigartigen Winterlandschaft folgen wir den Spuren von Wildtieren wie Steinböcken, Gämsen und Schneehasen in deren Lebensraum. Die Touren werden jeden Dienstag vom 19. Dezember bis 6. April angeboten. Beginn: 10.15 Uhr.

Inkludierte Leistungen:

- Geführte Schneeschuhtour und Wildbeobachtung mit Nationalpark-Wildhüter
- Leihhausrüstung (Schneeschuhe, Stöcke, Fernglas)
- Berg- & Talfahrt (Heiligenblut/Fleißalm und retour)
- HochGenuss Gruß

Preise: Erwachsene: € 39,-, Kinder (Jg. 2000 bis 2005): € 19,-
Anmeldung: Tel.: 04824/2700 oder www.nationalpark-hohetauern.at





© NPHT KÄRNTEN

Winterzauber in Osttirol

Fernab vom hektischen Alltag tanken Gäste im Osttiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern bei einem entspannten Winterurlaub Ruhe und Kraft. Die familiär geführten Nationalpark Partnerbetriebe wollen das Schutzgebiet für Gäste in besonderer Weise erlebbar machen. Sie geben Tipps und helfen bei der Planung von Schneetouren und Nature-Watch-Wanderungen mit Nationalpark Rangern. Die zehn Nationalpark Partnerwirte bieten auch kulinarisch viele regionale Spezialitäten.

Inkludierte Leistungen:

- 7 Übernachtungen, Verpflegung lt. gebuchter Kategorie
- Kulinarikgutscheine im Wert von € 10,- einlösbar bei den Nationalpark Partnerwirten
- 1 Wildtierbeobachtung mit Nationalpark Ranger
- 1 Schneeschuhwanderung „Spuren im Schnee“ mit Nationalpark Ranger
- 1 Berg- und Talfahrt mit den Osttiroler Bergbahnen

Preis ab: € 225,- pro Person

Im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern kann man bei ausgedehnten Schneeschuhwanderungen den Stress und die Hektik des Alltags hinter sich lassen und in die Stille des winterlichen Schutzgebiets eintauchen. Die geführten Wanderungen in Kals, im Defereggental, in Matrei, im Virgental und am Lienzer Talboden haben verschiedene Schwerpunktthemen: Überlebensstrategien der Tiere und Pflanzen im Winter, das Beobachten der Natur durch Spektiv und Fernglas, das Entdecken der Natur in der Nacht oder eine Spurensuche im Nationalpark. Ein unvergessliches Erlebnis: ein Tour bei Vollmond. Alle Schneeschuhwanderungen führen zu Aussichtspunkten mit herrlichen Fotomotiven, um die Erinnerungen an den Ausflug im Nationalpark Hohe Tauern möglichst lange festzuhalten. Die Schneeschuhwanderungen werden vom 22. Dezember 2014 bis 6. März angeboten.

Ausrüstung: festes Schuhwerk, Winterbekleidung, Jause und Getränke, Skistöcke

Kosten: Erwachsene: € 10,- inkl. Schneeschuhe, Kinder: € 7,-
Führungen werden ab 5 Personen durchgeführt.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung für die Veranstaltungen unbedingt erforderlich: Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Tel.: 04875/5161-10 oder nationalparkservice.tirol@hohetauern.at



© NPHTKURZTHALER

Tauernrätsel – mitmachen und gewinnen!

Wie heißt jene Organisation, in der viele Schutzgebiete der Alpen vereint sind und die 2015 ihr 20-jähriges Bestehen feiert?

Hauptpreis: Dieses Mal gibt es eine Schneeschuhwanderung für zwei Personen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost. Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 15. November 2014 an: INMEDIA Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg oder nationalparkmagazin@ikp.at.

Auflösung: Die richtige Antwort auf die Frage nach der Besuchereinrichtung im Nationalpark, die heuer den einmillionssten Besucher begrüßen konnte, lautete Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte. Den **Hauptpreis**, ein Fernglas CL Companion 8x30, gesponsert von der Firma Swarovski Optik, hat **Karin Ganatschnig aus St. Margarethen im Lungau** gewonnen.

Sachpreise gingen an:

Stefanie Karner, St. Michael/Lungau
Georg Höll, Abtenau
Maria Hasenauer, Fieberbrunn
Felix Riefler, Seekirchen
Monika Kaser, Innsbruck

Einladung zum Nationalpark Wandertag

Traumhafter Ausblick vom Lonzaköpfl

Das Panorama ist unvergleichlich: Am Gipfel des Lonzaköpfls eröffnet sich ein Rundblick auf die Hochgebirgswelt der Hohen Tauern. Auch der Aufstieg durch Wälder und über Almen ist mehr als lohnend.

Die Wanderung über die Lonza, wie die Tour von Einheimischen genannt wird, führt über schöne Almen, durch male- rische Lärchenwälder und schließlich über einen ungemein aussichtsreichen Bergkamm auf den Gipfel des Lonza- köpfls, das einen (beinahe) 360-Grad- Rundblick auf die umliegende Berg- welt des Nationalparks Hohe Tauern freigibt. Vom Almgasthof Himmel- bauer (1.240 m) folgt man zuerst ent- lang eines Forst- und Almwegs in Rich- tung Stanerhütte (1.763 m). Der Fuß- weg führt weiter aufwärts, vorbei an vielen typischen Alpenblumen und einer Zwergstrauchheide, über die Lassacher- höhe und Stanerne-Mandl zum Lonza- köpfl in 2.317 m Seehöhe. Das Lonza- köpfl, ein beweideter Grasrücken, bie- tet einen außergewöhnlich schönen Rundblick nach allen Seiten.

Der Abstieg verläuft zuerst nach



© NPHT

Norden zur Häusleralm (1.868 m) in der Gemeinde Mallnitz, weiter über den Höhensteig Dolomitenblick zur Staner- hütte und zurück zum Ausgangspunkt.

Anlässlich des Nationalpark Wan- dertags wird die Tour auf das Lonza- köpfl von erfahrenen Nationalpark Rangern geführt. *Elfriede Oberdorfer*



© NPHT TIRIS, KAGIS, BEV – K. AICHHORN

- Treffpunkt:** 26. Oktober 2014, 9 Uhr Park- platz Almgasthof Himmelbauer
- Anfahrt:** von Obervellach im Mölltal (Ortsteil Semslach) auf asphaltierter Straße bis direkt zum Almgasthof Himmelbauer.
- Anstieg:** 1.077 Höhenmeter
- Gesamtgezeit:** ca. 5 ¾ Stunden
- Charakter:** mittelschwere Wanderung
- Ausrüstung:** gutes Schuhwerk, warme und wetterfeste Kleidung, Wanderstöcke emp- fehlenswert, Tagesrucksack mit Jause und Getränk
- Einkehrmöglichkeit:** Almgasthof Himmel- bauer
- Anmeldung unter:** bios@ktn.gv.at oder 04784 701
- Infotelefon:** 0664/6202359

Zum Abschluss der Herbstsaison im Nationalpark Hohe Tauern hat der Nationalpark Wandertag am 26. Oktober schon Tradition. Wir laden Sie auch heuer wieder ein, das Schutzgebiet gemeinsam mit Rangern bei geführten Touren aus neuer Perspektive kennen zu lernen. Der toll angelegte NaturKraftWeg Umbalfälle und das Lonzaköpfl sind Ziele der diesjährigen Nationalpark Wanderungen.

Der Charme des NaturKraftWegs Umbalfälle



© NPHT TIROL/PETER GRÜBER

Die Umbalfälle tosen. Im Herbst ist es auf Grund der geringeren Wassermenge meist etwas ruhiger. Sie rauschen und lassen beim Nationalpark Wandertag in ihr faszinierend geformtes Bett schauen.

Flammender Herbst in den Bäumen, würziger Duft aus dem Unterholz, jade-grünes Wasser, das über Katarakte rauscht und jetzt eher träge talauswärts strömt: Auch die Jahreszeit, in der die Natur zurückschaltet, macht den NaturKraftWeg Umbalfälle am Ende des Iseltales zu einem attraktiven Wanderziel. Am Nationalfeiertag ist wieder Nationalpark Wandertag. Das Angebot ist ideal – für Familien und für alle, die noch einmal ohne große Anstrengung die Natur genießen und dem stressigen Alltag entfliehen wollen. Vom Parkplatz in Ströden geht es auf dem Fahrweg gemäßigten Schrittes Richtung Pebellalm. Dort ist der Einstieg in den erst vor zwei Jahren neu gestalteten und

sanierten NaturKraftWeg. Auf dem Pfad nach oben laden Haltepunkte und stählerne Plattformen zum Durchschnaufen und zum Staunen ein. Die Gewalt des Wassers der Sommermonate, die die Gischt sprühen lässt, ist zwar nicht mehr vorhanden. Dafür gibt der niedrigere Wasserstand jetzt jene beeindruckenden Formen frei, die die junge Isel mit ihrer Kraft in Jahrtausenden im Fels geschaffen hat. Dazu begleiten philosophische Sprüche auf den Plattformen, die animieren – zum

Treffpunkt: 26. Oktober, 10 Uhr, Parkplatz Ströden (Hinterbichl-Prägraten)
Anforderung: einfache Wanderung, festes Schuhwerk
Gesamtstrecke: ca. fünf Kilometer
Gehzeit: hin und retour ca. 2,5 Stunden
Höhenmeter: ca. 250
Einkehrmöglichkeiten: Pebellalm, Isltreralm
Information und Anmeldung: Nationalparkverwaltung Matri, Tel.: 04875/5161-10

Kraft tanken, zum Loslassen. Umkehrpunkt der Wanderung ist das sogenannte Blinig oberhalb der letzten Ausichtsbrücke. Von dort geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt dieser faszinierenden Wanderung entlang der Isel. Bei der geführten Wanderung erzählen Ranger viel über die Kraft des Wassers, das die Landschaft über Jahrtausende geprägt hat und über die Geschichte des Nationalparks, die mit der Isel und dem Kampf gegen die Verbauung dieses eindrucksvollen Flusses untrennbar verbunden ist.

Michaela Ruggenthaler



© NPHT TIRIS, KAGIS, BEV – F. JURGET



Der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ wird von vielen namhaften Unternehmen unterstützt. Sie stellen heuer rund 400.000 Euro für Nationalparkprojekte zur Verfügung. Als Dankeschön für die Zusammenarbeit fand im Juli auf Einladung von Vereinspräsident Karl Stoss ein Partnertreffen in Heiligenblut statt. Die Gäste beobachteten Wildtiere auf der Kaiser-Franz-Josef-Höhe, besuchten den Panoramaweg Gamsgrube und hörten einen Vortrag von Extrembergsteiger Peter Habeler. © NPHT

Das Kärntner Nationalparkfest in Mallnitz war auch heuer einer der Höhepunkte des sommerlichen Veranstaltungsreigen in der Region. Unter den zahlreichen Gästen des traditionsreichen Festes war auch Landeshauptmann Peter Kaiser (7.v.r.).

© NPHT KÄRNTEN



Die Klasse 2a der NMS Weer hat im vergangenen Schuljahr beim Comic-Wettbewerb der VERBUND-Klimaschule eine Wildtierbeobachtung im Ködnitztal gewonnen. Bei ihrem Besuch im Nationalpark konnten die Schülerinnen und Schüler zu ihrer Begeisterung viele Tiere entdecken.

© NPHT/M. THALLINGER



Bei den Artenschutztagen des Tiergartens Schönbrunn und des Alpenzoos Innsbruck stellte der Nationalpark Hohe Tauern den Besuchern wichtige Projekte des Schutzgebiets vor: die Wiederansiedlung der Bartgeier, die Steinwildtelemetrie oder das Steinadlermonitoring. Zusätzlich gab es auch noch Urlaubstipps für die Nationalparkregion. © NPHT TIROL

Die Nationalparks Austria präsentierten sich auch heuer wieder beim traditionellen Erntedankfest des Bauernbundes am Heldenplatz in Wien. Der für die Schutzgebiete ressortzuständige Minister Andrä Rupprechter konnte beim Stand der Nationalparks Austria die Regierungskollegen Johanna Mikl-Leitner, Reinhold Mitterlehner und Hans Jörg Schelling sowie zahlreiche Vertreter der Nationalparks begrüßen. © HARALD KLEMM





Ende Juni ging im Defereggental das Bienensymposium über die Bühne. Veranstalter waren der Nationalpark, der TVBO, die Gemeinde St. Jakob und die 22 Deferegger Imker. Sechs heimische Künstler schufen aus diesem Anlass am Eingang zum Nationalpark monumentale Bienen aus Naturmaterialien als Teil eines Themenparks. © NPHT TIROL

Die ersten Kärntnermilch Junior Ranger haben im heurigen Sommer ihre Ausbildung abgeschlossen. Deren Ausbildung startete bereits 2013. Die elf Jugendlichen haben in Theorie und Praxis bei ihren Aufenthalten im Nationalpark viel gelernt und erhielten bei einem tollen Abschlussfest ihre Zertifikate durch Nationalparkdirektor Peter Rupitsch (r.) und Kärntnermilch-Direktor Helmut Petschar (l.).

© NPHT KÄRNTEN



Am 1. Juli kam das Tiroler Nationalparkkuratorium zur 45. und konstituierenden Arbeitssitzung in Matrei in Osttirol zusammen. Dabei wurden die Mitglieder dieses für den Nationalpark wichtigen Entscheidungsgremiums neu bestellt. Den Vorsitz hat LH-Stv. Ingrid Felipe, ihr Stellvertreter ist der Kaiser Bürgermeister Klaus Unterweger.

© NPHT/GRUBER



Ein Tag mit Wildtierbeobachtung im Glocknergebiet auf Einladung des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten gehörte für sechs Inuit-Kinder aus einem Waisenhaus in Tasiilag in Grönland zum Höhepunkt eines Ferientaufenthalts in Kärnten. Den Urlaub in Österreich hatte der gebürtige Rennweger Hans Müller, ein Kenner und Freund Grönlands, initiiert. © NPHT



Für die Produktion „Hin über d'Alm“ von Servus TV begab sich Moderatorin Christina Brunauer mit einem Kamerteam auf eine Entdeckungsreise über die Jagdhausalm. Ihre Begleiter: Kinderchorleiterin Barbara Mattersberger mit fünf Kindern aus Matrei und der Nationalpark Ranger Matthias Berger. Entstanden sind dabei wunderschöne bewegte Bilder über das Defereggental, dessen Natur und Bewohner. © SERVUS TV

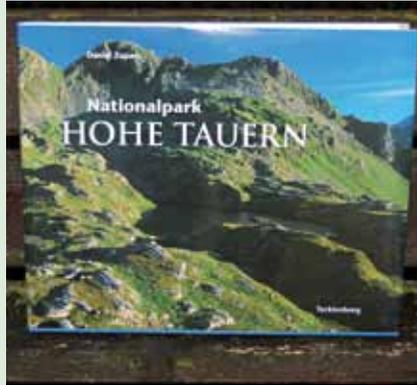
Geschenkartikel aus dem Nationalpark Shop

Weihnachten naht und der Nationalpark Shop hat wieder einige tolle Geschenkideen für Menschen, die die Natur lieben, parat.



PRAKTISCHE BEGLEITER

- Salwa-Nationalpark Erste-Hilfe-Paket-Hiking: ideal für Winterausflüge, Skitouren und Schneeschuhwanderungen
- Salwa-Nationalpark Icono-Headband: der Begleiter bei jedem Wetter (ob als Halstuch, Windschutz oder Kopfbedeckung). Weihnachtsaktion-Sonderpreis um € 30,90 zuzüglich Versandkosten.



BILDBAND NATIONALPARK HOHE TAUERN

Bücher gehören zu den beliebtesten Geschenken. Daniel Zupanc hat die schönsten Plätze, Kleinode und die Tierwelt des Nationalparks Hohe Tauern in diesem Bildband in Szene gesetzt. Ein Buch, das Lust auf Natur macht. Weihnachtsaktion um € 39,90 zuzüglich Versandkosten.



PERFEKT GERÜSTET

- Nationalpark-Rucksack: € 34,90
 - Kompass-Karten-Set Nationalpark Hohe Tauern, 3-tlg.: € 14,90
- Weihnachtsaktion-Sonderpreis um € 34,90 zuzüglich Versandkosten.

Eine Gesamtübersicht über das Angebot des Nationalpark Shops findet man unter www.hohetauern.at/shop. Bei Internetbestellungen kann auch mit Visa und Mastercard bezahlt werden. Bestellungen sind auch telefonisch unter 04875/5112-35 möglich. Die Preise verstehen sich exklusive Versandkosten.

Klassenzimmer Nationalpark

Projektwochen, Wasser- und Klimaschule, Wanderausstellung: Der Nationalpark Hohe Tauern hat für alle Schulstufen und -typen spannende Programme, um Wissen über Natur, Umwelt und Klima zu vermitteln.

Es ist die spannende Mischung aus Fakten, Forschungsaufgaben und Erlebnis, die bei den Schülerinnen und Schülern gut ankommt: Der Nationalparkunterricht durch die Ranger wirkt nachhaltig. Mit der mobilen Wasser- und der VERBUND-Klimaschule kommt das Schutzgebiet in viele Klassenzimmer und vermittelt anschaulich aktuelle Themen wie den globalen Wasserhaushalt oder den Klimawandel. Die mobile Nationalparkausstellung kann von Schulen in Tirol und Kärnten angefordert werden. Auch sie wird von Rangern mit spannenden Unterrichtseinheiten begleitet. Für die Partnerschulen des Schutzgebiets steht Nationalparkunterricht mit Rangern regelmäßig auf dem Programm. Ebenfalls sehr beliebt ist das Haus des Wassers in St. Jakob in Deferegggen.

Spannende und lehrreiche Tage im Schutzgebiet erleben die Kinder und Jugendlichen bei den Projektwochen für Schulen. In den Ferien sind Camps sowie der Jungforscherclub eine hervorragende Möglichkeit Lernen und Abenteuer im Nationalpark zu verbinden.

Ein Bildungsangebot für die Kleinsten ist der Kindergartenmontag, der alljährlich im Frühjahr im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz organisiert wird. Die Programme mit bestens ausgebildeten National-



park Rangern sind ein Naturerlebnis mit allen Sinnen. Das gesamte Programm finden Sie unter www.hohetauern.at/de/bildung/bildungsprogramme.html.

Ein Tipp: Wenn Sie sich für den Nationalparkunterricht für Ihre Klasse interessieren, melden Sie sich möglichst früh an. Der Andrang ist groß, die Termine rasch ausgebucht.

Anmeldungen und Informationen:

Besucherservice Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Tel.: 04875/5161-10, nationalparkservice.tirol@hohetauern.at
Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Evelyn Schmutzer, Tel.: 04825/6161-11, evelyn.schmutzer@ktn.gv.at